Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlerbrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheid, Bollwerk, Volme, Kierspe-Bahnhof, Kierspe, Rönsahl, Meinerzhagen, Valbert, Mühlhofe, Kupferberg, Kreuzberg, Radevormwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westfalen. ☐ Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 194 | Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Postschalter abgeholt Mark 1,50, durch die Expedition Mark 1,75, durch den Briefträger frei ins Haus gebracht Mark 1,92 | Halver, Montag, den 19. August | Anzeigen: Für die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinfällig bei zwangsweiser Beitreibung der Gebühren. — Beilagen: „Wort und Bild", „Seifenblasen", „Landwirtschaftlicher Ratgeber". | 1912

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Die Personen des Beurlaubtenstandes können bekanntlich bei geringen militärischen Vergehen mit Arrest bestraft werden, dazu gehören auch Vergehen gegen die Meldepflicht und **Versäumnis der Kontrollversammlungen.** Wiederholt ist in der Oeffentlichkeit, auch im Reichstage, der Wunsch ausgesprochen worden, diese Arreststrafen für so geringe Vergehen abzuschaffen und sie mit Geldstrafen zu sühnen. Diesem Wunsch wird jetzt bereits in vielen Fällen nachgekommen; wenn entschuldbare Umstände vorliegen, wird von einer Bestrafung ganz abgesehen. Bei der Reform des Militärstrafrechts wird die Materie gesetzlich geregelt werden.

+ Die Nachricht aus Dresden, daß Sachsen beim Bundesrat gesetzliche Maßnahmen zum **Schutz Arbeitswilliger** beantragt hat, bestätigt sich. Der Antrag wird von Bayern, Württemberg und Hamburg unterstützt. Es darf als ausgeschlossen gelten, daß Preußen in dieser Frage Widerstand leisten wird, da es sich um keine Ausnahmegesetzgebung, sondern um eine Arbeiterschutzgesetzgebung handeln wird. Von einem Angriffe auf die Koalitionsfreiheit kann auch keine Rede sein. Wer nicht mehr arbeiten will, kann streiken, ein Streik soll nicht verwehrt werden; wer aber nicht mitstreiken will, dem soll die Möglichkeit gegeben werden, weiter zu arbeiten. Dies ist zurzeit mit den bestehenden gesetzlichen Mitteln nicht mehr möglich.

Nordamerika.

× England gibt in der Frage der **Panamakanalgebühren** keinen Zoll breit nach und betrachtet die jetzige Gesetzesvorlage als durchaus ungenügend. Falls Präsident Taft das Gesetz unterzeichnet, soll ein nochmaliger sehr energischer Protest nach Washington gerichtet werden. In Kanada ist die Erregung über die Haltung der Vereinigten Staaten so stark, daß man ernstlich an einen Boykott amerikanischer Waren denkt. Die Eröffnung des Panamakanals soll übrigens frühestens im September 1913 erfolgen.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 16. Aug. Der Königliche Hof hat für die verstorbene Herzogin von Genua auf acht Tage Hoftrauer angelegt.

Kiel, 16. Aug. Der älteste Sohn des Prinzen Heinrich von Preußen, Prinz Waldemar, ist zur weiteren juristischen Ausbildung dem Amtsgericht in Gettorf überwiesen worden.

Breslau, 16. Aug. Wie die Polizei bekannt gibt, hat sie in der Herderstraße ein ganzes Spionennest ausgehoben. Einzelheiten werden weiter keine bekannt gegeben.

Dresden, 16. Aug. Aus Anlaß des Todes der Herzogin von Genua, der Tante des Königs, legt der hiesige Hof auf fünf Wochen Hoftrauer an.

Brüssel, 16. Aug. Der belgische König stattete dem im hiesigen Hafen zu seiner Begrüßung liegenden Schulschiff „Viktoria Luise" einen längeren Besuch ab.

Petersburg, 16. Aug. Ministerpräsident Poincaré ist von seinem Abstecher nach Moskau heute hierher zurückgekehrt, um sich zur Heimfahrt an Bord des „Condé" einzuschiffen, der am Nachmittage die Anker lichtete.

Petersburg, 16. Aug. Der Minister des Aeußern Ssasanow begibt sich in den ersten Tagen des September nach London zu einem Meinungsaustausch mit der englischen Regierung.

Choi, 16. Aug. In der Nähe von Dschulfa wurde ein russischer Kriegstransport von Räubern angegriffen. Der Angriff wurde abgeschlagen, doch fand in dem Kampf der Truppenlieferant den Tod.

Konstantinopel, 16. Aug. Zwischen der 3000 Mann starken Harka des Aufständischen Said Idris und den türkischen Truppen ist es zu einem Gefecht gekommen, das mit einem Siege der Truppen endete. Die Türken hatten sechs Tote und vier Verwundete, Idris dagegen erheblich schwere Verluste.

Sidi bel Abbes, 16. Aug. In dem Küstenort Quilles ist der Feldhüter Rodriguez, ein Spanier, von Eingeborenen überfallen und schwer verletzt worden.

London, 16. Aug. König Georg von England wird Ende September oder Anfang Oktober dem Kaiser Franz Josef in Wien einen Antrittsbesuch machen.

Marrakesch, 16. Aug. Angesichts der Unsicherheit der Lage rüsten sich die hier wohnenden Europäer zur Abreise an die Küste.

Washington, 16. Aug. Trotz des Waffenstillstandes haben die Aufständischen in Nikaragua die Hauptstadt Managua angegriffen. Sie wurden jedoch mit Unterstützung der amerikanischen Gesandschaftswache zurückgeschlagen.

Peking, 16. Aug. Die Hinzuziehung von Europäern als Berater der chinesischen Regierung nimmt ihren Fortgang. So ist jetzt der russische Schuldirektor Brandt in Peking in solcher Mission ins Unterrichtsministerium berufen worden.

1812 Vor hundert Jahren 1912

Napoleons Reisevorbereitungen für Rußland.

Der Feldzug, der die in unerhörtem Vorwärtsstürmen errungene Kaiserkrone von der Stirn Napoleons reißen und seiner Herrschaft das Grab schaufeln sollte, war lange vorher überlegt. Sogar für seine persönlichen Bedürfnisse gab der Soldatenkaiser die peinlichsten und ins einzelne gehenden Vorschriften. Zu Beginn des Jahres 1812 schon hatte der Kaiser, der den Krieg für unvermeidlich hielt, ganz genaue Bestimmungen über die Zusammensetzung seiner Feldzugseskorte getroffen. Napoleons „Reitausrüstung" umfaßte zehn Trupps von je dreizehn Pferden; da waren: zwei Schlachtrosse für den Kaiser; ein Marschpferd gleichfalls für den Kaiser; eins für den Oberstallmeister; eins für den diensttuenden Stallmeister; eins für den diensttuenden Pagen; eins für den Mameluken des Kaisers; eins für einen Führer, der die Wege weisen mußte; drei für die Reitknechte; eins für den Leibarzt; eins für den diensttuenden Pikör. Alle Reitpferde, die für den Kaiser bestimmt waren, mußten in der Satteltasche zwei Pistolen tragen; diese Pistolen mußten vor dem Ausritt von dem Mameluken des Kaisers geladen und bald nach der Ankunft im Quartier wieder entladen werden.

Der Page trug an einer Art Bandelier das Fernrohr des Kaisers; im Mantelsack hatte der Page ein Taschentuch und ein Paar Handschuhe für den Kaiser, ferner Papier, Federn, Tinte, Bleistifte, Kompasse, Siegellack, Zirkel usw. Der Arzt hatte in seiner Satteltasche sein Operationsbesteck und alles, was bei einer ersten ärztlichen Hilfeleistung erforderlich ist. Der Mameluck hatte mitzuführen eine Flasche mit Branntwein, einen Mantel und eine Uniform des Kaisers. Die Reitknechte mußten versehen sein mit Verbandzeug, mit Wasser, mit Salz, mit einigen Flaschen Madeira und mit etlichen chirurgischen Instrumenten. Der Kaiser reiste fast immer im Wagen.

Das kaiserliche Lager umfaßte das Zelt des Kaisers, das der hohen Offiziere, ein Zelt für die Flügeladjutanten des Kaisers, eins für die Ordonnanzoffiziere und vier Zelte für das Gefolge. Das kaiserliche Zelt war eine richtige Wohnung, die aus einem Vorzimmer, einem Salon, einem Schlaf- und einem Ankleidezimmer bestand. Während der Nacht schlief im Salon ein Flügeladjutant (gewöhnlich ein General); im Vorzimmer ruhten Ordonnanzoffiziere und Pagen. Selbst an Komfort fehlte es nicht in dem Zeltlager: die Wohnung des Kaisers war ausgestattet mit Teppichen und kostbaren Möbeln. Eine reich mit Speisen, Weinen und Likören versehene Speisekammer stand dem Kaiser immer zur Verfügung, und in den Küchen stand über dem Feuer ständig ein großer Kochtopf mit Fleischbrühe, so daß der Kaiser und sein Gefolge zu jeder Stunde des Tages und der Nacht eine warme Suppe haben konnten. Obwohl Napoleon sich gern mit dem Prunk des Königtums umgab, ließ er sich während der Schlacht immer nur von dem unbedingt erforderlichen Dienstpersonal begleiten.

Im übrigen weiß man, daß während des traurigen, fluchtartigen Rückzuges aus Rußland auch der letzte Schein von Prunk und Pracht verblich. -a.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 19. August 1912.

1639 Dichter Martin Opitz v. Boberfeld in Danzig gest. — 1854 Philosoph Friedrich v. Schelling in Bad Ragaz gest. — 1905 Maler Karl Emil Döpler d. Ä. in Berlin gest. — 1910 Maler Otto Piltz in Pasing bei München gest.

☐ **Heidekraut.** Und sagten uns nicht die Stürme, die über das Land hinbrausen, und das Schmollen der Sonne, so mahnte uns das Heidekraut, das gar so früh in diesem Jahr mit seinen stillen, weithin schimmernden rötlichen Blüten Wald und Heide füllt, daß die Tage des Sommers gezählt sind. Immer deutlicher und vernehmlicher will der Herbst sich verkünden. Die goldigen Tage des Sonnenglanzes verfliegen. Aber die aufquellenden Seufzer hält die innige Poesie des Heidekrautes — der Erika — gebannt. Die Imker reiben sich froh die Hände. Gar zu lange haben ihm schon die Bienen den Stock mit summendem Getöse erfüllt. Und ruhig lag der Schleuder in der Ecke. Nun locken die Blüten der Erika das muntere Völklein wieder hinaus in Wald und Busch und es trägt den Segen in die Körbe — den duftigen Heidehonig. — Eine wundersame Stille liegt um diese struppigen Künderinnen des Herbstes: und es ist so natürlich, daß gerade die innigsten deutschen Dichter, die Sänger der lauschigen Winkel, Theodor Storm und Annette v. Droste-Hülshoff, nie müde wurden, den heimlichen Zauber der Erika zu besingen. Sah doch auch das Volk mit heiliger Scheu auf diese Blume, die aus dem Blute erschlagener Helden, so in den Hünengräbern ruhn, erwachsen soll. Daher ihre rote Farbe, und daher ist sie auch „Schlangen und Wölfen zuwider". Dort, wo die Wölfe hausten, knüpfte man einen Erikastrauß an einen hohen Baum, damit die Elster das Nahen der Wölfe hinausschreie. Geheime Kräfte fand das Volk in dem Kraute. Es mehret die Milch, heilt Lähmung und Reißen der Glieder, und sein Öl kuriert fressendes Geschwür, Schmerzen und Röte der Augen.

—* **Das einjährige Dienstjahr für hervorragende Turnleistungen.** Die Berechtigung zum Militärdienst als Einjährig-Freiwilliger wird gegenwärtig allen jungen Männern gewährt, welche nachweisbar einen bestimmten geistigen Bildungsgrad erreicht haben. Der junge Handwerker erhält den gleichen Vorzug, sobald er sich in seinem Fache durch hervorragende Leistungen auszeichnet. Sogar Jünger des Sports können sich diese Berechtigung durch Tüchtigkeit im Sportwesen erwerben. Es mehren sich nun die Stimmen, welche für die Leistungen in Turnvereinen und für die Ausbildung im Turnwesen die gleiche

Ilse von Kraft.

Roman von M. Eitner.

(Nachdruck verboten)

11 Fortsetzung.

Weißt du," fügte er in steigender Erregung hinzu, „daß ich es beklage, daß deine Frau dich liebt? Wäre das nicht der Fall, so würde ich alles in Bewegung setzen, um sie von dir zu trennen. Und ich sage es dir heut noch einmal, werde es dir aber von jetzt an nie wieder sagen: Es ist eine fast unsühnbare Schuld, um der Vergangenheit willen andere elend zu machen."

Lüders war vor innerer Erregung totenbleich geworden.

„Hans!" stieß Herbert jetzt hervor, „soll ich den Freund verlieren? Ist das möglich? Wie ein Berg von Schuld liegt es auf mir."

„Du wirst den Freund nicht verlieren, Herbert. Und du weißt es, daß, wenn es sein muß, ich dir mit brutalster Offenheit alles sagen werde. Ich gehe jetzt, aber ich komme wieder, — dann nicht um deinetwillen, sondern um deiner Frau willen, damit auch nicht die boshafteste Zunge sich irgendwie meiner Abreise zu ihrem Nachteil bedienen darf. Und daß ich wiederkomme, so bald wie möglich, sollst du allen Bekannten sagen. Niemand, Herbert, niemand, dafür mache ich dich haftbar, darf ahnen, daß für mein Fortgehen ein anderer Grund vorliegt. Und wenn du deine Frau nicht liebst, so wirst du doch die Mutter deines Kindes so hoch achten, daß du alles vermeidest, was auch nur im Leisesten einen Schatten auf sie werfen könnte. — Es muß anders werden, Herbert."

„Ja, Hans, es muß anders werden, aber — o Gott! Hans, — jener furchtbare Abend hat in mir so vieles ertötet, das wohl kaum mehr zum Leben zu bringen ist. Er hat wohl auch die Fähigkeit ertötet, anderen wirklich gerecht zu werden, und die Energie, der Gegenwart ein Glück abzugewinnen, das die Vergangenheit mir raubte."

„Was in meinen Kräften steht, werde ich tun, um diese Fähigkeit und diese Energie wieder aufzuwecken. Ich werde wiederkommen, und da du nun weißt, was ich für deine Frau empfinde, wirst du den Schatz, den du besitzest, ohne diesen Besitz zu verdienen, besser hüten. Doch jetzt lebe wohl. Es ist Zeit, daß ich mich zur Reise rüste. Du erlaubst, daß ich den Kutscher noch benachrichtige."

„Das werde ich sofort selbst tun, werde Franz noch instruieren, daß er für eine Tasse Kaffee sorgt, und werde dich zum Bahnhof begleiten."

„Ich danke dir dafür, alter Junge. So kann meine Abreise doch nicht wie eine Flucht erscheinen."

5. Kapitel.

Lüders war fort.

Herbert hatte, als er von der Bahnstation zurückkam, ehe er sich in das Eßzimmer an den Frühstückstisch begab, seiner Frau den Abschiedsgruß bestellt und wörtlich wiedergegeben, was Lüders ihm aufgetragen hatte, hatte ihr auch zugleich mitgeteilt, daß Lüders wünsche, nach außen seine Abreise durch einen dringenden Brief gerechtfertigt zu sehen.

Um weitere Fragen abzuschneiden, um Ilse gewissermaßen über alles hinwegzuhelfen, fügte er schnell hinzu: „Ich weiß, weshalb er jetzt gegangen ist, aber er kommt wieder. — Du hast gestern geweint," schloß er hastig. „Die Schuld trifft mich. Verzeihe mir und habe Geduld mit mir."

Ilse war sehr blaß geworden.

Sie blickte ihren Mann an. Sie dachte, er würde und er müßte mehr sagen, er müßte ihr einmal Antwort geben auf alle die „Warum," die wieder und wieder in ihrem Herzen aufstiegen, aber Herbert sagte nichts Weiteres.

Dann saßen sie am Frühstückstisch.

Der kleine Werner wurde gebracht, und erwartungsvoll blickte das Kind zur Tür hin, durch die Lüders immer eingetreten war.

„Onkel Hans ist nicht da," sagte Herbert, „aber er wird wiederkommen."

Er nahm den Kleinen auf den Arm, und wie ein flüchtiger Ausdruck von Glück huschte es über sein Gesicht hin, als der kräftige Bube von seinen Knien herunterstrebte und mit den dicken Händchen sich an der Armlehne des Stuhles festhielt, laut aufjauchzend über den Beweis seiner wachsenden Selbständigkeit.

Herbert erteilte dem Diener noch verschiedene Aufträge in bezug auf Lüders' Wiederkehr, die vielleicht bald, vielleicht auch erst in einigen Wochen erfolgen würde, jedenfalls sollten die Zimmer stets zum Empfang bereitgehalten werden.

Ilse dankte es Lüders in der Stille, daß er gegangen war, ohne ihr jetzt noch einmal gegenüberzutreten.

Sie atmete auf, denn sie hatte das Gefühl gehabt, als wandere sie an einem Abgrund entlang, in den sie jeden Augenblick hineinstürzen könnte.

Der flammende Blick, der sie getroffen hatte, hatte sie bis tief in die Seele hinein gebrannt, und sie meinte, es sei ein Makel für sie, daß er sie überhaupt getroffen hatte. Das hatte doch nur geschehen können, weil sie selbst zu freien Raum gegeben hatte.

Ja, sie hatte unter dem Bann und dem Zauber von Lüders' Persönlichkeit gestanden, trotz der Liebe für ihren Mann, aber auch nur, weil diese Liebe so gar keinen Widerhall fand.

Einsam würden jetzt wieder die Abendstunden für sie vergehen, die freundlichen Aufmerksamkeiten würden ihr fehlen, aber es war gut, daß Lüders gegangen war.

Wenn er wiederkam, würde alles anders sein.

Wer die Gefahr erkannt hat, ist vorsichtig und meidet sie.

Herbert war durch den Freund aufgerüttelt worden. Schuldbewußtsein und Reue quälten ihn.

Ihm war zumute wie einem Mann, der nie geglaubt hat, daß seinem Haus Feuersgefahr drohen könne, und der plötzlich die Flammen aus allen Spalten herausdringen sieht.

Die Gefahr des Verlierens erweckte in ihm erst das Bewußtsein von dem Wert des Schatzes, den er besaß.

Er wollte andere Verhältnisse herbeiführen, er wollte Ilse mehr sein, als er ihr bisher gewesen war, aber er fand den rechten Weg nicht, und was er tat, geschah mehr unter dem Druck des Schuldbewußtseins, als durch inneren unwiderstehlichen Drang.

Nicht ununterbrochen blieb er jetzt während der Abendstunden in seinem Zimmer, sondern er kam zu Ilse, erzählte ihr dieses und jenes, fragte sie um Rat in bezug auf wirtschaftliche Sachen.

Mehr als sonst beschäftigte er sich jetzt mit dem Knaben, und es geschah bald, daß der Kleine ihm entgegenjauchzte, von ihm geleitet und gehalten die ersten Gehversuche machte.

Ilse war glücklich darüber.

Das aufmerksamere Wesen, das ihr selbst galt, vermochte nicht, ein Gefühl des Glücks in ihr zu erwecken. Sie hätte sich so gern gefreut und konnte doch nicht. Sie sah zu klar und wußte, daß nur Lüders den Anstoß zu der Veränderung in Herberts Wesen gegeben hatte, daß sie nicht aus seinem Innern heraus geboren war.

„Er liebt dich nicht," sagte sie sich wieder und wieder, und das Gefühl der Oede und des Elends konnte nicht weichen.

Wenn Herbert sie, als der Frühling sich meldete und einzog, als es überall grünte und blühte, zu einer Fahrt in den Wald oder zum Vorwerk aufforderte und mitnahm, regte es sich in ihr wie eine fast wilde Sehnsucht nach Frühling für ihr Leben, für ihr Herz. Wenn er doch nur einmal, ein einziges Mal, angesichts des Frühlingszaubers, den Arm um sie geschlungen hätte, und seine Augen mit warmem Ausdruck auf ihr geruht hätten!

(Fortsetzung folgt.)

Polizisten vor einiger Zeit ausgefochtener blutiger Kampf war zufällig von einem Kinematographenoperateur aufgenommen worden. Das Gericht hat jetzt die Vorführung des Films im Gerichtssaal angeordnet, um von den Vorgängen ein genaues Bild zu gewinnen. Somit wird also der Film zum erstenmal als Zeuge eine Rolle spielen.

⊙ **Vaterfreuden des Ex-Sultans Abdul Hamid.** Der frühere Beherrscher aller Gläubigen, der türkische Ex-Sultan Abdul Hamid, weilt bekanntlich seit Sommer 1909 mit einigen Lieblingsfrauen in der Villa Alatini in Saloniki. Dort wurde ihm nun von einer der vorerwähnten Frauen ein Sohn geboren. Für einen Mann, der am 22. September 70 Jahre alt wird, gewiß seltene Vaterfreuden.

⊙ **Das Erdbeben in den Dardanellen** hat, wie jetzt festgestellt ist, alle Konsulatsgebäude in Trümmer gelegt. Ferner sind von 5400 Häusern in Welike und Gallipoli nur 200 unbeschädigt geblieben. Die Dörfer Kavak und Ursche sind völlig zerstört. Das deutsche Stationsschiff „Loreley" ist von Konstantinopel nach der vom Erdbeben schwer heimgesuchten Stadt Gallipoli abgegangen. Die „Loreley" hat die Geschenke des Deutschen Kaisers, Speisen, Arzneien, Verbandzeug, Kleidungsstücke usw. an Bord. — Wie erst jetzt bekannt wird, ist die Insel Imbros gleichfalls von dem Erdbeben heimgesucht worden. Sämtliche Inseldörfer sind zerstört worden.

Was gibt es Neues?

(Telegraphische und Korrespondenz-Meldungen.)

Abschied von Danzig.

Berlin, 17. Aug. Wie jetzt hier verlautet, wird die für den 1. Oktober angekündigte Versetzung des Deutschen Kronprinzen nach Königsberg i. Pr. und seine Ernennung zum Obersten und Kommandeur des Grenadier-Regiments Kronprinz (1. Ostpreußisches) noch nicht erfolgen. Der Kronprinz wird als Infanterie-Regimentskommandeur in das Gardekorps zurückkehren. Für diese Entscheidung soll bestimmend gewesen sein der immer noch nicht ganz befriedigende Gesundheitszustand der Kaiserin, für die während des kommenden Winters die Kronprinzessin die Vertretung bei Repräsentationspflichten übernehmen soll. Am 25. und 26. August schon soll die Kronprinzliche Familie nach Potsdam zurückkehren. — Man wird gut tun, noch eine Bestätigung dieser Meldung abzuwarten.

Wer wird Kardinal Fischers Nachfolger?

Stuttgart, 17. Aug. Zahlreiche Namen sind schon für die Neubesetzung des Kölner Erzbischofstuhles genannt worden. Heute verlautet hier aus gut unterrichtetem Munde, daß der württembergische Bischof Dr. Reppler, der Freund des katholischen württembergischen Thronfolgers, Herzog Albrecht von Württemberg, der aussichtsreichste Kandidat sei. Man wird abwarten müssen, ob sich das mit so viel Sicherheit auftretende Gerücht bewahrheitet.

Das Panamagesetz angenommen.

Washington, 17. Aug. Der Senat hat soeben mit 48 gegen 18 Stimmen den Bericht der vereinigten Konferenzen der beiden Häuser über die Panamabill angenommen. Danach sollen Küstenschiffe gebührenfrei sein und Schiffe, die Eisenbahngesellschaften gehören, von der Fahrt durch den Panamakanal ausgeschlossen werden. Das wird jedenfalls den schärfsten Protest Englands hervorrufen.

Der Fall „Karpathos".

Hamburg, 18. Aug. Der Kapitän des Anfang dieses Monats von italienischen Kriegsschiffen auf hoher See zwischen Piräus und Syra angehaltenen und durchsuchten deutschen Dampfers „Karpathos" hat jetzt einen Bericht über den Vorfall an die hiesige Levante-Linie gesandt. Danach ist der Vorfall auf eine Denunziation von drei Leuten der Schiffsmannschaft zurückzuführen. Die drei Matrosen hatten dem italienischen Konsulat im Piräus gefälschte Stauplätze unter Angabe von Kriegskonterbande in der Absicht vorgelegt, sich hierdurch eine Belohnung seitens der italienischen Behörden zu verschaffen. Die Durchsuchung ergab, daß diese Angaben erfunden waren. In Syra wurden die Übeltäter verhaftet.

Falschspieler Stallmann in deutscher Gewalt.

Hamburg, 17. Aug. Der „heißersehnte" Falschspieler Rudolf Stallmann alias Baron Korff-König ist nun endlich hier eingetroffen. Es hat bekanntlich lange genug gedauert, ehe die englischen Gerichte dem deutschen Begehren Folge leisteten, den gewiegten Falschspieler, der bereits alle Erdteile unsicher gemacht hat, auszuliefern. Er wurde nun hier ins Gefängnis gebracht, um baldigst nach Berlin überführt zu werden. Stallmann ist sehr zuversichtlich und weist jede Beschuldigung des Falschspiels mit Hindeutung auf ein großes Vermögen zurück.

Rosenthals Millionen nach Deutschland?

Köln, 17. Aug. Der in Newyork vor einiger Zeit ermordete Spielhöllenbesitzer Hermann Rosenthal hat ein Vermögen von 14 Millionen Mark hinterlassen. Und dieses große Vermögen soll nun, wie heute hier bekannt wird, nach Deutschland, ins Bergische Land, fallen. Rosenthal, mit dessen Ermordung ja bekanntlich der Skandal um die Verwahrlosung der Newyorker Polizei einsetzte, stammt aus Bergisch-Gladbach. Dort, sowie in Heckenrath und hier in Köln, sollen nun Verwandte, im ganzen vier Personen, wohnen, denen die Millionen zugedacht sind. Ein Vetter des Ermordeten, ein etwa 50jähriger Buchbinder Rosenthal, befindet sich auf Kosten der Landesversicherungsanstalt im Krankenhause in Bergisch-Gladbach, und er soll heute die Mitteilung erhalten haben, daß er die Millionenerbschaft antreten soll.

Achtung — französischer Militärflieger!

Metz, 17. Aug. Wie heute bekannt wurde, flog ein französischer Offizierflieger mit Begleiter über Altkirch hinweg. Die Entfernung von Altkirch bis zur französischen Grenze beträgt zwanzig Kilometer. Der Offizierflieger soll von den großen französischen Flugmanövern bei Belfast gekommen sein. Gerüchte über ausgeworfene Flugblätter, von denen auch französische Blätter faseln, bestätigen sich nicht. Behördliche Erhebungen sind im Gange.

Sieg der Italiener.

Rom, 17. Aug. Ein Telegramm des Generals Garioni aus Tripolis meldet heute hier die endgültige Besetzung von Zuara nach einem langwierigen, aber siegreichen Kampfe. Zuara ist ein bedeutender Knotenpunkt der Karawanenstraßen und war bisher stark von Berbern umlagert. Frühzeitig machte General Garioni einen Vorstoß auf die zahlreichen feindlichen Streitkräfte, wobei die Berber versuchten, die linke Flanke der Italiener zu umgehen. Dies wurde jedoch rechtzeitig bemerkt, und italienische Kavallerie ging auf dieser Stelle siegreich vor. Auch aus der Verschanzung in der Oase Menscia wurden die Berber herausgetrieben. Der Kampf währte den ganzen Tag und endete mit der Niederlage der Eingeborenen. Sie ließen zahlreich Tote zurück, auch wurden mehrere Berber gefangen und viele Waffen erbeutet. Die Verluste der Italiener betragen sechs Tote und 98 Verwundete; unter den Verwundeten befinden sich fünf Offiziere.

Nebelhafte Friedensverhandlungen.

Konstantinopel, 18. Aug. Die in den letzten Tagen über türkisch-italienische Friedensverhandlungen in der Schweiz hartnäckig verbreiteten Gerüchte werden immer nebelhafter. In einer jetzt erfolgten Veröffentlichung erklärt der frühere jungtürkische Abgeordnete Hussein Dschahid, er habe niemals an den angeblichen Friedensverhandlungen mitgewirkt. Er habe in diesem Jahre gar nicht die Schweiz, sondern Norwegen bereist. Dschahid bezeichnet weiter die Meldung, das jungtürkische Komitee habe in die angeblichen Friedensunterhandlungen eingegriffen und sich die Zahlung einer größeren Summe an die Komiteekasse gesichert, als ebenso unzutreffend. Man sprach schon von der bevorstehenden Verhaftung Hussein Dschahids wegen dieser Bezichtigung. Eingeweihte versichern, auch diese Erklärung werde die Gerüchte nicht verstummen lassen.

Flucht der Europäer aus Marrakesch.

Tanger, 17. Aug. Der Thronprätendent El Hiba kümmert sich recht wenig um die Einsetzung des Mulay Jussuf als neuen Sultan von Marokko. Er steht mit seinen Kriegern in der Nähe von Marrakesch. Die meisten Kaids des südlichen Marokkos bereiten ihm keinen Widerstand. Auf seinem Vormarsche werden ihm wahrscheinlich noch zahlreiche Marokkaner zu Hilfe eilen. Die Europäer in Marrakesch haben, wie soeben nach hier gemeldet wird, die Stadt verlassen, nur der französische Konsul und Vizekonsul sind dort geblieben. Auch der Kaid El Glaui wird den Ausmarsch El Hibas kaum verhindern. Französische Truppen sind nicht zu entbehren, um ihm entgegenzutreten, und so ist anzunehmen, daß der Süden Marokkos vorläufig unabhängig von Frankreich bleibt.

Erschießung chinesischer Generale.

Peking, 17. Aug. Die Stadt ist in heller Aufregung. Eine Anzahl hoher Offiziere aus der Provinz Hupe, die aus Hankau hier ankamen, wurden sofort verhaftet, zum Teil in Ketten gelegt, zum Teil ohne weiteres erschossen. Unter den Erschossenen befindet sich der Oberstkommandierende von Wutschang am Yangtse, General Tschang Tschen Wu. Präsident Yuan-Schikai hatte angeblich Nachricht empfangen, daß die angekommenen Offiziere an dem jüngsten Versuch einer neuen Revolution beteiligt waren. Er ließ sie deshalb kurzerhand beseitigen. Man befürchtet schwere Verwicklungen, da die Gerichteten viele Freunde im Senat haben sollen.

Christenmorde in der Türkei.

Cetinje, 17. Aug. Die christliche Bevölkerung im Bezirk Berane an der Grenze von Montenegro wurde soeben von dem Arnautenstamm Rugovo angegriffen, wobei zahlreiche Christen niedergemetzelt worden sind. Die übrigen christlichen Familien sind in großer Zahl über die Grenze nach Montenegro geflüchtet. Unter den Grenzbewohnern herrscht natürlich große Erregung. Die türkische Regierung hat noch keinerlei Maßnahmen getroffen. Sie verspricht den Albanern keine speziellen Konzessionen, sondern nur die verfassungsmäßigen Rechte. Ob die Albanesen damit aber zufrieden sind, ist eine andere Frage.

Berlin, 17. Aug. Der Magistrat Berlin hat unter dem Ausdruck der lebhaftesten Anteilnahme an dem Unglück auf der Zeche „Lothringen" den Hinterbliebenen der Verunglückten 8000 Mark überwiesen.

Dresden, 17. Aug. In Waldenburg sind in einer Familie eine Mutter und ihre siebenjährige Tochter nach dem Genuß von Pilzen erkrankt. Das Mädchen ist gestorben, während die Mutter hoffnungslos daniederliegt.

Leipzig, 17. Aug. Am Pleißenwehr, im Konnewitzer Holze, stürzte sich eine Frau Ziegler mit ihren beiden Kindern ins Wasser. Die Frau konnte gerettet werden.

Zerbst, 17. Aug. Hier durchschnitt die Frau des Postschaffners Wolf ihren beiden sieben und neun Jahre alten Töchtern die Kehlen und erhängte sich dann. Die Unglückliche fürchtete, wahnsinnig zu werden, und wollte die Kleinen nicht mutterlos zurücklassen.

Schweinfurt, 17. Aug. Das Auto des Besitzers des Schlosses Mainberg, Erbslöh, stieß mit einem radfahrenden Versicherungsbeamten zusammen. Dieser erlitt so schwere Verletzungen, daß er kaum mit dem Leben davonkommen dürfte. Aus Verzweiflung jagte sich der Chauffeur eine Kugel in den Kopf. Er blieb auf der Stelle tot.

Hamm, 17. Aug. Auf der Zeche „Westfalen" bei Ahlen wurden zwei Bergleute verschüttet und getötet.

Prag, 17. Aug. Im Ignazschacht bei Mährisch-Ostrau wurden fünf Arbeiter durch giftige Kohlengase betäubt, zwei von ihnen sind tot, die übrigen drei lebensgefährlich erkrankt.

Konstanz, 17. Aug. Der Erfinder des Volapük, Prälat Johann Martin Schleyer, ist hier im Alter von 81 Jahren gestorben. Sein Volapük fand erst viele Freunde, bald aber wurde es von den anderen Universalsprachen Esperanto, Dido usw. verdrängt.

Paris, 17. Aug. Auf der Zeche „Magny" der Steinkohlengruben von Rouchamp sind bei einer Feuersbrunst vier Personen umgekommen.

Rotterdam, 17. Aug. Die Jacht mit den fünf in Eckernförde unter Spionageverdacht verhafteten und wieder freigelassenen Engländern, die seit Tagen überfällig war, ist in Terschelling eingeschleppt worden.

Berlin, 18. Aug. Der japanische Geschäftsträger in Berlin überreichte eine Note, in welcher in sehr herzlichen Ausdrücken für die Entsendung des Prinzen Heinrich zur Trauerfeier in Japan gedacht wurde.

Leipzig, 18. Aug. Ein vollbeladener Güterzug entgleiste auf der Strecke zwischen Borna und Riesa. Die Wagen stürzten die Böschung hinunter. Der Zugführer wurde schwer verletzt. Das übrige Zugpersonal kam mit leichten Verletzungen davon.

München, 18. Aug. Die bayrischen Bischöfe haben gemäß der auf dem Katholikentage in Aachen gefaßten Resolution eine Eingabe an den Bundesrat gerichtet, in der sie die Aufhebung des Jesuitengesetzes verlangen.

Oppeln, 18. Aug. Die Streitigkeiten zwischen Polen und Zentrum die schon den Rücktritt des preußischen Landtagsabgeordneten Pfarrer Kapitza veranlaßten, haben dazu geführt, daß auch der Landtagsabgeordnete Wodasch (Ztr.) sein Mandat niederlegte.

Olmütz 18. Aug. Aufsehen erregt die Privatklage des ehemaligen Sekretärs des Olmützer Domkapitels Ludwig Cigna, der Schadenersatz für ein im Dienst des Domkapitels erhaltenes Herzleidens verlangt. In dieser Privatklage wird angeführt, Cigna sei zu Protokollfälschungen veranlaßt worden, besonders seien Steuerhinterziehungen in Höhe von 600000 Kronen vorgekommen, Wertpapiere in Höhe von 200000 Kronen und die Fondskasse mit etwa 400000 Kronen seien nicht versteuert worden. Die Staatsanwaltschaft hat daraufhin eine Untersuchung eingeleitet.

Wien, 18. Aug. Außer Deutschland haben auch Rußland und Italien ihr Einverständnis mit dem Konferenzvorschlage des Grafen Berchthold erklärt. Die Zustimmung Englands und Frankreichs wird erwartet, wenn Edward Grey vom Urlaub und Poincaré von seiner Rußlandsreise zurückgekehrt sind.

Wien, 18. Aug. Anläßlich des 82. Geburtstages des Kaisers Franz Josef erhielten der österreichische Minister des Innern und der Finanzminister den Orden der Eisernen Krone 1. Klasse. Auf Schloß Wilhelmshöhe bei Kassel fand bei dem deutschen Kaiserpaar eine große Festtafel statt, an der die Herren der österreichischen Botschaft in Berlin teilnahmen.

Wien, 18. Aug. Der Flieger Mandelli unternahm einen Flug mit drei Passagieren und erzielte 100 Kilometer in 56 Minuten 33 Sekunden.

Konstantinopel, 18. Aug. In und um Uesküb sind 12000 Albanesen versammelt, welche Anstalt machen, auf Saloniki vorzurücken. Die Regierung befahl dem Kommandanten von Saloniki, unverzüglich gegen Uesküb zu marschieren. Tagar Bei und sämtliche fahnenflüchtige Offiziere sind begnadigt worden.

Petersburg, 18. Aug. Hauptmann Kostewitsch ist hier eingetroffen. Er behauptet, er habe nicht sein Ehrenwort als Offizier gegeben, daß er sich zu einer Verhandlung in Leipzig einfinden werde.

Warschau, 18. Aug. In der alten polnischen Residenz Plozk brach ein verheerender Brand aus. 14 Stadtteile wurden fast völlig vernichtet. Mehrere tausend Personen sind obdachlos.

Handels-Zeitung.

Berlin, 17. Aug. (Schlachtviehmarkt.) Auftrieb: 3617 Rinder, 1103 Kälber, 14041 Schafe, 12977 Schweine. — Preise (die eingeklammerten Zahlen geben die Preise für Lebendgewicht an): 1. Rinder: A. Ochsen: a) 1. Stallmast: 91 bis 95 (53—55); 2. Weidemast 86—91 (50—53), c) 84—89 (46 bis 49), d) 75—79 (40—42). B. Bullen: a) 83—90 (50—54), b) 79—86 (44—48), c) 75—81 (40—43). C. Färsen und Kühe: a) 83—88 (50—53), b) 79—86 (45—49), c) 71—76 (39—42), d) 66—72 (35—38), e) bis 67 (bis 30). D. Gering genährtes Jungvieh (Fresser) 68—76 (34—38). — 2. Kälber: a) 107—126 (75—88), b) 105—112 (63—67), c) 93—103 (56 bis 62), d) 88—96 (50—55), e) 76—91 (42—50). — 3. Schafe: A. Stallmastschafe: a) 82—92 (40—45), b) 67—78 (33—38), c) 57—77 (27—36). B. Weidemastschafe: a) 43—46, b) 37 bis 40. — 4. Schweine: a) 85 (68), b) 83—84 (66—67), c) 80—83 64—66), d) 76—81 (61—65), e) 71—75 (57—60), f) 78—80 (62 bis 64). Marktverlauf: Rinder ruhig, schleppend, kaum geräumt. — Kälber ruhig. — Schafe langsam. — Schweine ruhig.

Berlin, 17. Aug. Amtlicher Preisbericht für inländisches Getreide. Es bedeutet W Weizen (K Kernen), R Roggen, G Gerste (Bg Braugerste, Fg Futtergerste), H Hafer. Die Preise gelten in Mark für 1000 Kilogramm guter marktfähiger Ware. Heute wurden notiert: Königsberg i. Pr. R 168,50, Danzig R 166—167, Bg 198—207, Stettin R 160 bis 166, Posen W 204—206, R 166, Bg 188, H 187, Bromberg R 161—165, Breslau W 202—203, R 166, Fg 170, H 192, Berlin W 209—211, R 169—170, H neuer 175—200, Frankfurt a. O. W 198—200, R 158—160, H 166—170, Leipzig W 198—208, R 164—171, Bg 185—218, H 213—218, Magdeburg W 197—200, R 160—164, G 180—208, H 203—210, Hamburg W 225—227, R 174—176, H 208—212, Neuß W 210, R 174, H alter 210, neuer 180, Mannheim W 219,50—222, R 178,50—181, München W 228—234, R 178—186, Bg 208 bis 228, H 188—198.

Berlin, 17. Aug. (Produktenbörse.) Weizenmehl Nr. 00 26,25—28,50. Behauptet. — Roggenmehl Nr. 0 und 1 21—22,90. Unverändert. — Rüböl für 100 Kilogramm mit Faß. Abn. Dez. 68,10 Br. Geschäftslos.

Wetter-Aussichten.

Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes.

20. August: Veränderlich, mäßig warm, kühler Wind
21. August: Bewölkt, teils trübe, kühl, Regenfälle.
22. August: Wolkig mit Sonnenschein, wärmer.
23. August: Meist heiter bei Wolkenzug, mäßig warm.
24. August: Schön, heiter, wärmer, später bewölkt.

M.-G.-V. „Liederkranz" Anschlag

feiert sein diesjähriges

Stiftungs-Fest

am Sonntag, den 25. August

im Vereinslokal des Herrn Ludw. Bürger, Anschlag, durch:

Konzert und Ball.

Anfang des Konzerts nachmittags 5 Uhr, abends 8 Uhr Ball.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Unsere passiven Mitglieder sind zu dieser Feier herzlichst eingeladen.

Ia. neues

Delikateß-Sauerkraut

langgeschnittene schneeweiße Ware

frisch eingetroffen

Ernst Neuser, Halver.

Weintrauben, Pflaumen, Tafel-Birnen, Kochbirnen, Kochäpfel

:: :: empfiehlt billigst :: ::

Fritz Bangert, Halver.

Bäuerl. Bezugs- u Absatzgenossenschaft Halver.

Bestellungen

von Düngemitteln aller Art für Roggen werden noch bis Donnerstag, den 22. Aug. entgegengenommen.

Gesunder, trockener Roggen wird nach Muster angekauft.

Wir beginnen Morgen Dienstag, den 20. August mit einem Extra-Verkauf von:

ca. 5000 Schürzen

Sämtliche Schürzen sind aus waschechten Stoffen :: :: hergestellt. :: ::

Dieselben sind übersichtlich auf Extratischen im Parterre-Lokal zu auffallend billigen Preisen ausgelegt.

Ein Teil dieser Ware ist im Schaufenster ausgestellt. :: :: :: ::

Diese Preise gelten nur Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag.

Tisch 1	besteht aus: Kinderschürzen farbig, Zierschürzen mit Träger weiß, Zierschürzen ohne Träger wß., Knaben-Schürzen in vielen Längen. Damen-Bord-Schürzen	**65** Pf.	**Tisch 2**	Kinder-Schürzen wß. u. farb. Zier-Schürzen m. Träger wß. und farbig, Damen-Reform-Schürzen farbig, Damen-Blusen-Schürzen farb., Eleg. Knaben-Schürzen	**95** Pf.
Tisch 3	Kinder-Schürzen, weiß schön garniert, eleg. farbige Kinder-Schürzen, eleg. Träger-Zierschürzen, Reform-Damen-Schürzen, Mieder- u. Blusen-Schürzen	**145**	**Tisch 4**	Aparte Kinder-Schürzen in weiß und farbig, alle Längen, chicke Träger-Zierschürzen, Prinzeß u. Kimono-Schürzen, Mieder-, Reform- u. Blusen-Schürzen	**195**

Knaben-Schürzen verschiedene Längen . . . . . **39** Pf.
Druck-Schürzen mit Bord . . . . . **95** Pf.
Russen-Kittel in waschechten Stoffen . . . . **1.45** u. **68** Pf.
Russen-Kittel weiß mit hübscher Garnierung . **1.65** u. **95** Pf.

Gebrüder Alsberg
Lüdenscheid

Einen zuverlässigen
Zeitungsboten
sucht
Schalksmühler General-Anzeiger.

300000 Mk.
in größeren und kleineren Beträgen sind zu billigstem Zinsfuß lange unkündbar auszuleihen.
Carl Herms, Bankgeschäft
Magdeburg, Kronprinzenstraße 6.
Telefon Nr. 3215 u. 3355.

Ia. Delikateß-Sauerkraut
empfiehlt
Aug. Schäckermann, Halver.

Amts-Sparkasse Halver.
Sämtliche Einlagen werden bis Ende 1912 tageweise mit
4 Prozent verzinst.
Anmeldungen zum Contokorrent- und Scheckverkehr werden entgegengenommen. **Die Verwaltung.**

Hotel Süderland in Oberbrügge
gegenüber dem Bahnhof
Beliebter Ausflugsort für Familien, Touristen, Vereine usw. Behaglich eingerichtete Gesellschafts-Zimmer, großer und kleiner Saal.
Schattige Gartenanlagen — Bestgepflegte Biere.
Vorzügliche Küche. Gute Weine
Stallung für Pferde.
Von größeren Gesellschaften vorherige Besuchs-Anmeldung erwünscht.
: : Besitzer: Ewald Ecks. : :

Empfehlen zu den billigsten Preisen
Möbel
Buffets, Vertikows, Kommoden Leinschränke, Kleiderschränke, Waschkonsolen, Waschkommoden, Nachtspinde mit und ohne Klosett-Einrichtung, Konsölchen, Küchenschränke, Anrichten, Spiegel in den verschiedensten Formen und Größen, Sofatische, Speisetische, Ausziehtische, Nähtische, Serviertische, Bauerntische, Nipptische, Blumentische, Schreibtische, Küchentische, englische, altdeutsche und gewöhnliche Bettstellen in Holz und Eisen, verstellbare Matratzen, Stühle aller Art, Paneelbretter, Bücherbretter, Servierbretter, Garderobenständer, Garderobenhalter, Küchenbänke, Fußbänke.
Körbe.
Komplette Zugvorrichtung für Gardinen.
Gebrüder Karthaus, Halver.

Hoco-Zigarretten
Unübertroffen im Geschmack und = Aroma! =
2—5 Pfg., per Stück
Verkaufstelle:
Wilh. Bell jr., Halver.

Hochfeine
Preißelbeeren
mit 50% Krystallzucker eingekocht, per Pfd. 52 Pfg.
empfiehlt
A. Schäckermann, Halver.

Fr. Weintrauben
empfiehlt
Frau E. Lausberg, Halver.